Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 1. Donnerstag den 2. Januar 1840.

Am Neujahrs-Morgen 1840.

Freudig begrüße, du Pilger, den Morgen,
Welcher die Loose der Zukunft verborgen
Noch in der Urne geheimnißvoll trägt:
Strebe nicht, Künftiges früher zu schauen,
Sende gen Himmel mit frommen Vertrauen,
Was heut die hoffende Seele bewegt.

Denke nicht furchtsam der kommenden Tage,
Trübe nicht selbst dir die Zukunft und trage,
Was sie dir bietet, mit edler Geduld.
Leichter wird jegliches Schicksal dem Herzen,
Hast du nur Frieden, — denn schwer zu verschmerzen
Sind nur die Leiden der eigenen Schuld.

Sieh' auf das Leben mit freudigem Muthe,
Ehre das Heilige, liebe das Gute,
Strebe nach Weisheit, nach Wahrheit und Licht.
Achte die Tugend in jedem Gewande,
Ehre die Menschheit in jeglichem Stande,
Weihe dein Leben dem Recht und der Pflicht.

Fordre Vollkommenheit nirgends im Leben,
Lerne entsagen, vergessen, vergeben,
Pflücke bedächtig die Blüthen der Zeit.
Alles, dein Wünschen, dein Hoffen und Sorgen
Lege vertrauend am festlichen Morgen
Fromm in die Hände des Ewigen heut!

Kudraß.

Dem Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau sind ferner an Beiträgen zugegangen:

Herr Landrath von Kölichen in Bunzlau gesammelte Beiträge, und zwar: Herr Wirklicher Geheimer Rath und Ober-Präsident von Schlesien Dr. von Merckel auf Ober-Thomaswaldau 100 Rtl., Hr. Graf Pückler auf N.-Thomaswaldau 10 Rtl., Hr. v. Dallwitz auf Waldau 5 Rtl., Hr. Landrath von Kölichen auf Kittlitztreben 3 Rtlr., die Stadt Naumburg 1 Rtl. 3 Sgr. 6 Pf., Hr. Kreis-Justizrath von Kölichen auf Kroischwitz 1 Rtl., Hr. Lieutenant Deutschmann auf Güntersdorf 1 Rtl., das Dominium und die Gemeinde Lorenzdorf 1 Rtl. 5 Sgr., ferner die Gemeinden Ottendorf 2 Rtl., Nischwitz 1 Rtl. 11 Sgr. 4 Pf., Gnadenberg 2 Rtl. 1 Sgr. 4 Pf., Klitschdorf 1 Rtl. 6 Sgr., Waldau 1 Rtl. 20 Sgr., Giesmannsdorf 1 Rtl. 20 Sgr., Rosenthal 1 Rtl., Wartau 3 Rtl. 15 Sgr., Martinwaldau 2 Rtl. 11 Sgr., Tillendorf 1 Rtl., diverse Beiträge 2 Rtl. 19 Sgr. 6 Sgr.; Pastor Meißner in Münsterberg 1 Rtl., Hr. Major Graf Praschma auf Falkenberg 25 Rtl., Hr. Hütten-Rendant Schulze in Friedrichshütte 2 Rtlr, die Forstbeamten in Schnallenstein 2 Rtlr. 15 Sgr., eine Gesellschaft auf der Knappeschen Redoute in Breslau 1 Rtl., Hr. Stadtrichter Bönisch in Ujest 1 Rtl., Hr. Stadtrichter Schneider in Landsberg 2 Rtl., Hr. Justitiar Hirsch in Landsberg 1 Rtl., Hr. Aktuar Golibersuch 15 Sgr., das Dominium Lauterbach 6 Rtl., Hr. Oberförster Bräuner in Reichenau 1 Rtlr., die Gemeinde Neu-Reichenau 1 Rtlr., die Kreissteuer-Kasse in Haynau gesammelte Beiträge, und zwar: Herr Gutsbesitzer Däsler auf N.-Schellendorf 2 Rtl., Hr. Pastor Bobertag in Lobendau 1 Rtlr., Herr Benecke von Gröditzberg auf Gröditzberg 100 Rtl., Hr. von Ritterstein auf Riemberg 5 Rtl., Hr. Rosemann auf Knobelsdorf 2 Rtl., Hr. von Elsner auf Pilgramsdorf 10 Rtl., Hr. Pastor Hoppe in Pilgramsdorf 1 Rtl., Hr. Pastor Strempel in Hermsdorf 1 Rtl., Hr. Pastor Krebs in Ulbersdorf 1 Rtl., Hr. Pastor Kern in Neudorf 1 Rtl., Hr. Pastor Ueberschär in Wilhelmsdorf 1 Rtl., Hr. Schubert auf Lobendau 1 Rtl., Hr. Brase auf Wolfsdorf 2 Rthlr., Herr Prenzel auf Probsthayn 2 Rtlr., Hr. Polst auf M.-Lobendau 6 Rtlr., Hr. Pastor Britt in Steudnitz 1 Rtl., Frau Landschaftsdirektor v. Johnston in M.-Steinsdorf 5 Rtl., Hr. v. Uechtritz auf Mittelsteinsdorf 5 Rtl., Hr. Peisker auf Ober-Brockendorf 2 Rtl., Hr. Peisker auf Woitsdorf 5 Rtl., Hr. Fliegel auf Ober-Schellendorf 1 Rtl., Hr. Baron v. Rothkirch Trach auf Panthenau 20 Rtl. 10 Sgr., Hr. v. Melleatin auf N.-Lobendau 2 Rtl., Hr. Arnold auf Roth-Lobendau 1 Rtl., Hr. Däsler auf Scharfenort 1 Rtl., Hr. Geier auf Schierau 1 Rtl., Hr. Landrath Müller auf Straupitz 20 Rtl., Hr. Major v. Zedlitz auf Blumen 2 Rtl., Hr. von Schickfuß auf Märzdorf 1 Rtl., Hr. von Siegroth auf Kröbau 1 Rtl., Hr. Obrist-Lieutenant von Schill auf Neudorf 5 Rtl., Hr. Teichmann auf Gohlsdorf 5 Rtl., Herr Geier auf Ober-Tscheschendorf 1 Rtl., ferner die Gemeinden Ulbersdorf 1 Rtl. 15 Sgr., Woitsdorf 1 Rtl. 10 Sgr., Madelsdorf 6 Rtl. 5 Sgr. 1 Pf., Peiswitz 1 Rtl., Rothbrinning 2 Rtl., Röchlitz 2 Rtl. 12 Sgr. 8 Pf., Kozendau 1 Rtl. 4 Sgr., Hohendorf 1 Rtl. 18 Sgr. 9 Pf., Pilgramsdorf 6 Rtlr., Hermsdorf 2 Rtl., Ulbersdorf 1 Rtl. 15 Sgr., Neudorf 2 Rtl., Wolfsdorf 6 Rtlr. 3 Sgr. 8 Pf., Steinberg 1 Rtl., Probsthain 4 Rtl., Annenruh 1 Rtl. 10 Sgr., Ober-Harpersdorf 2 Rtl., Gohlsdorf 1 Rtl. 1 Sgr. 4 Pf., Ober-Alzenau 3 Rtl. 4 Sgr., Ober-Lobendau 2 Rtl., St.-Hedwigsdorf 1 Rtl. 6 Sgr. 3 Pf., Märzdorf 1 Rtl. 6 Sgr. 10 Pf., diverse Beiträge 11 Rtl. 20 Sgr. 8 Pf.; der Trebnitzer Verein zur Errichtung des Denkmals für Friedrich den Großen gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Pastor Berlin in Gr.-Leipe 1 Rtl., Hr. Pächter Bieneck in Tarnast 1 Rtlr., verw. Frau Obristlieutenant Gräfin Blücher von Wahlstadt auf Gr.-Zauche 2 Rtl., verw. Frau Generalin von Blumenstein auf Conradswaldau 10 Rtl., Hr. Böhmer in Gr.-Maritsch 1 Rtl., Hr. von Borwitz in Gr.-Maritsch 1 Rtl., Hr. Glaß auf Schimmelwitz 1 Rtl., Hr. Dabisch auf Riesenthal 2 Rtlr., Hr. von Dallwitz auf Gr.-Leipe 3 Rtl., Hr. Graf von Dankelmann auf Gr.-Peterwitz 30 Rthlr., Herr Landschafts-Direktor von Debschütz auf Pollentschine 30 Rtlr., Hr. von Debschütz auf Senditz 5 Rtl., Hr. Deutschmann auf Probotschütz 1 Rtl., Hr. Lieutenant von Dierick in Zirkwitz 2 Rtl., Hr. Pfarrer Elsner in Schawoyne 1 Rtl., Hr. von Falkenhayn auf Polnischhammer 1 Rtl., Hr. Fehrentheil auf Kapitz 2 Rtl., Hr. Pastor Fritze in Ober-Glauche 1 Rtl., Herr Pfarrer Görlich in Schimmerau 2 Rtl., Hr. Günther auf Lückerwitz 1 Rthlr., Herr Pastor Hayn in Peterwitz 1 Rtl., Hr. Erzpriester Heintke in Zirkwitz 1 Rtlr., Hr. Pfarrer Heller in Schebitz 1 Rtl., Hr. Rittmeister von Helmrich auf Bruckentschine 5 Rtlr., Hr. von Hocke auf Pfaffenmühle 1 Rtl., Hr. Jentsch auf Ober-Kehle 2 Rtl., Hr. Pastor Jordan in Schlottau 1 Rtlr., Herr Jüttner auf Lossen 1 Rtlr., Hr. Pastor Kaschmieder in Hünern 1 Rtlr., Hr. von Keltsch auf Skarsine 30 Rtl., Hr. Rittmeister von Kospoth auf Jogatschütz 2 Rtl., Hr. Langner auf Karoschke 1 Rtl., Hr. Pfarrer Lindner in Lossen 1 Rtl., Hr. v. Lübbers auf Michelwitz 3 Rtl., Hr. Baron von Lüttwitz auf Paschkerwitz 15 Rtlr., Hr. Baron von Lüttwitz auf Krumpach 2 Rtl., Hr. Majunke auf Kryschanowitz 1 Rthlr., Hr. Majunke auf Gr.-Bischwitz 2 Rtl., Hr. Majunke auf N.-Kehle 1 Rtlr., Hr. Materne auf Hennigsdorf 2 Rtl., Hr. Matzke auf Sapraschine 5 Rtl., Hr. Pastor v. Meckell in Pawellau 1 Rtl., Hr. Meißner auf Zantkau 1 Rtl., Hr. Pastor Mentzel in Paschkerwitz 1 Rtl., Hr. Pastor Mochmann in Schawoyne 1 Rtl., Hr. Müller auf Gr.-Raake 1 Rtl., Hr. Pastor Münch in Hochkirch 1 Rtl., Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Neugebauer in Trebnitz 4 Rtl., Hr. Neugebauer auf Werndorf 2 Rtl., Hr. Hauptmann von Obernitz auf Machnitz 5 Rtlr., Hr. Petrillo in Raschen 1 Rtl., Hr. von Plotho auf Kottlewe 5 Rtl., Hr. Landrath von Poser auf Pannwitz 5 Rtl., Hr. Major von Poser auf Zedlitz 5 Rtl., Hr. Rittmeister von Poser auf Bingerau 4 Rtl., Hr. von Prittwitz auf Cawallen 30 Rtl., Hr. Puschmann auf Neuwaldau 1 Rtl., Hr. von Quernheimb auf Esdorf 10 Rtl., Hr. Pastor Rahn in Karoschke 1 Rtl., Frau von Rappold auf Kl.-Zauche 3 Rtl., Hr. Richter in Kloch-Ellguth 1 Rtl., Hr. Pfarrer Rieger in Kapsdorf 1 Rtl., verw. Frau von Rhediger auf Kl.-Commerowe 2 Rtlr., Herr von Rhediger auf Striese 10 Rtl., Hr. von Rosenberg auf Puditsch 4 Rtl., Hr. Major von Rothkirch auf Pristelwitz 30 Rtlr., Hr. von Salisch auf Koschnewe 3 Rtlr., Hr. Schaubert auf Obernigk 5 Rtlr., verw. Frau Schaubert auf Kl.-Wilkawe 1 Rthlr., Herr Hauptmann von Scheliha auf Perschütz 8 Rtl., Hr. Hauptmann von Schickfuß auf Kampern 3 Rthlr, Hr. Schiffer auf Berg-Kehle 2 Rthlr., Hr. Superintendent Schneider in Perschütz-Lossen 1 Rtl., Hr. Scholz in Kotzerke 2 Rtl., Hr. Scholz in Schawoyne 1 Rtl., Hr. Pastor Schwengler in Luzine 1 Rtl., Hr. Seeber auf Paulwitz 1 Rtl., Hr. Seidel auf Skotschenine 1 Rtl., Hr. Graf von Solms auf Guhlau 2 Rtl., Hr. Dr. Stachelroth auf Mankerwitz 1 Rthlr., Hr. von Stosch auf Bunkay 1 Rtlr., Hr. Major von Uthmann auf Ober-Mahliau 5 Rtl., Hr. Hauptmann von Uthmann auf Langenau 1 Rtlr., Herr Obristlieutenant von Waltercronek auf Kapatschütz 20 Rtlr., Herr von Walter auf Bukowine 3 Rtl., Hr. Lieutenant von Walter in N.-Mahliau 1 Rtl., Hr. Hauptmann v. Wentzky in Pflaumdorf 1 Rtlr., Hr. Lieutenant Willert auf Hünern 2 Rtl., Hr. Pastor Woite in Obernigk 1 Rthlr., Herr Woy auf N.-Glauche 2 Rtlr., das Dominium Zechelwitz 1 Rtl., Hr. Pfarrer Zimmermann in Kotzerke 1 Rtl., verw. Frau Baronin von Kloch auf Massel 10 Rtl., ferner die Gemeinden Brietzen 1 Rtl., Cawallen 1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf., Deutschhammer 2 Rtl. 28 Sgr. 8 Pf., Kloch-Ellguth 1 Rtl. 4 Pf., Schmark-Ellguth 2 Rtl. 6 Sgr. 11 Pf., Kl.-Graben 1 Rtl. 6 Sgr. 3 Pf., Hünern 2 Rtl. 5 Sgr. 6 Pf., Nieder-Luzine 1 Rtl. 15 Sgr., Groß-Martinau 1 Rtl. 8 Sgr., Massel 1 Rtl. 10 Sgr. 7 Pf., Mühnitz 1 Rtl. 10 Sgr., Paschkerwitz 1 Rtl. 13 Sgr., Pawellau 1 Rtl. 1 Sgr. 10 Pf., Perschütz 1 Rtl. 5 Sgr., 6 Pf., Pinxen 1 Rtl., Rux 2 Rtl. 1 Sgr. 6 Pf., Schawoyne 2 Rtl. 27 Sgr. 10 Pf., Schebitz 1 Rtl. 18 Sgr. 9 Pf., Schimmerau 2 Rtl. 3 Sgr. 5 Pf., Simsdorf 1 Rtlr. 8 Sgr. 8 Pf., Striese 1 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf., Klein-Totschen 1 Rtlr., Gr.-Ujeschütz 1 Rtl., Zedlitz 1 Rtl. 3 Pf., Peterwitz 1 Rtl. 22 Sgr. 6 Pf., Hr. Hentschel in Tarnast 1 Rtl., diverse Beiträge 47 Rtl. 13 Sgr. 6 Pf., Hr. Gutsbesitzer Winkler auf Miechowitz 40 Rtl., die Arbeiter auf den Hüttenwerken des Herrn Gutsbesitzer Winkler 47 Rtl. 17 Sgr. 6 Pf., Hr. Hauptmann von Kessel auf Leschkowitz 1 Rtl., die Gemeinde Kotzemenschel 27 Sgr. Die Summe der bis heute eingegangenen Beiträge beträgt im Ganzen 23,532 Rtl. 13 Sgr. 6 Pf. Courant.

Breslau, den 31. Dez. 1839. **G. H. Ruffer**, Schatzmeister des Vereins.

Inland.

Berlin, 29. December. Se. Königliche Hoheit der **Prinz August** ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur ad inter. der 13ten Division, von **Monsterberg**, von Magdeburg. — **Abgereist**: Der General-Major und Kommandeur der 14ten Landwehr-Brigade, von **Holleben**, nach Düsseldorf.

Berlin, 30. Dez. Se. Majestät der König haben den Appellationsgerichts-Räthen von **Herrestorff** und **Dahm** zu Köln den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, Ersterem mit der Schleife, desgleichen dem katholischen Schullehrer **Gellrich** zu Ober-Hansdorf, im Kreise Glatz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath von **Kunow** zu Marienwerder zum Tribunals-Rathe bei dem Tribunal in Königsberg Allerhöchst zu ernennen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Inspecteur der 1. Artillerie-Inspektion, v. **Scharnhorst**, nach Stettin.

Gestern Abend ist der Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, Se. Excellenz der General-Lieutenant von Stülpnagel, hierselbst mit Tode abgegangen.

Nach einem Ministerial-Rescript vom 13ten d. M. findet die Allerhöchste Begnadigungs-Ordre vom 11. Novbr. nicht bloß auf Vergehen, welche in den Landestheilen, für die solche erlassen worden, begangen sind, sondern auch auf diejenigen Personen Anwendung, welche in diesen Landestheilen ihren ordentlichen Gerichtsstand haben, wenn auch das Vergehen, an welchem sie Theil genommen, in einem andern Landestheile verübt worden ist; eben so ist die Allerhöchste Ordre auf Vergehen wegen der Zollgesetze anwendbar.

Oesterreich.

Wien, 28. Dez. (Privatmittheilung.) Der Magikee Döbler, der seit zwei Monaten durch seine Vorstellungen im Josephstädter Theater Furore beim Publikum machte, ist, wie es heißt, von Sr. Majestät dem Kaiser zum K. Thürhüter mit der besonderen Gunst, alljährlich 5 Monate reisen zu dürfen, ernannt worden. — Unsere Journale enthalten jetzt die Verhandlungen der am 21. und 22. Dez. im Beisein der Erzherzoge stattgefundenen Landwirthschafts-Gesellschaft, wobei die Elite der großen Gutsbesitzer erschienen war. Man erfreute sich des gesunden Aussehens des allgeliebten Erzherzogs Johann. — Es ist bei Hof amtlich notificirt worden, daß beide K. K. Majestäten am Neujahrstag keine Glückwünsche entgegen nehmen. — Ein Courier traf gestern aus Paris und einer aus London ein. Die Verhandlungen über den Orient scheinen mehr als je ein Gegenstand der Conferenzen zu sein. Graf St. Aulaire hat seine Urlaubs-Abreise nach Paris verschoben. — Die Herzogin von Berry weilt nun wieder in Görtz. Graf Lucchesi Palli, ihr Gemahl, wird dieser Tage hier erwartet. Man glaubt, daß der Herzog von Bordeaux zu seiner Mutter zurückkehren werde.

Grätz, 15. Dez. In der vorigen Woche sind die Kinder der Herzogin von Berry bei uns wieder eingetroffen, und gestern in der Mittagsstunde ist endlich sie selbst, begleitet von ihrem Gemahl und dem kleinen Hofstaat, angelangt und in ihrer Wohnung im gräflich Herbersteinschen Hause, das durch seine Kunstschätze eine der größten Sehenswürdigkeiten von Grätz ist, abgestiegen. Heute haben ihr bereits der Landesgouverneur, der kommandirende General von Inner-Oesterreich und Tyrol ꝛc. die Aufwartung gemacht.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Dezember. Unter den Aktenstücken, welche die hiesigen Zeitungen über die Wiedervereinigung der „Uniaten" mit der Russischen Kirche mittheilen, befindet sich auch nachstehende Bittschrift der in Polozk versammelt gewesenen Bischöfe der ehemals Griechisch-unirten Kirche: „Erhabenster Monarch! Allergnädigster Herr! Seit der Losreißung der westlichen Provinzen Rußlands vom Mutterlande, in unruhiger Zeit, durch Litthauen und durch die darauf folgende Vereinigung dieser Provinzen mit Polen, gerieth das Russische rechtgläubige Volk in selbigen in eine schwere Prüfung durch die steten Anstrengungen der Polnischen Regierung und des Römischen Hofes, sie von der orthodox-katholischen Orientalischen Kirche zu trennen und mit der Westlichen zu vereinigen. Die Personen aus den höheren Ständen, auf alle mögliche Weise in ihren Rechten bedrängt, wandten sich zu dem ihnen fremden katholischen Glauben und vergaßen sogar ihre Abstammung und ihre Volksthümlichkeit. Die Bürger und Landleute wurden von der Einheit mit der Orientalischen Kirche durch die zu Ende des 16ten Jahrhunderts eingeführte Union losgerissen. Seit der Zeit war dieses Volk von seiner Mutter, Rußland, getrennt; die fortdauernden Ränke der Politik und des Fanatismus strebten dahin, um das Volk seinem alten Vaterlande ganz zu entfremden, und die Uniaten erprobten, im vollsten Sinne des Wortes, die ganze Last des fremdstammigen Joches. — Nachdem Rußland sein altes Erbe wieder erworben, vereinte sich der größte Theil der Uniaten mit ihrer urväterlichen Griechisch-russischen Kirche, und die Uebrigen fanden Schutz und Hülfe vor der Anmaßung der katholischen Geistlichkeit. Unter der gesegneten Regierung Ew. Kaiserlichen Majestät, durch Ihre wohlthätige Aufmerksamkeit, Allergnädigster Herr, sind bei den Uniaten der Gottesdienst und die Satzungen der Griechisch-orientalischen Kirche schon größtentheils in ihrer früheren Reinheit wieder hergestellt, ihre geistliche Jugend erhält eine ihrer Bestimmung angemessene Erziehung, sie können bereits Russen sein und sich Russen nennen. Aber in ihrer abgesonderten Form, mitten unter anderen Glaubensgenossen, kann die Griechisch-unirte Kirche niemals gänzlich weder die vollkommene gute Einrichtung, noch die zu ihrer Wohlfahrt unumgänglich nöthige Ruhe erlangen, und die zahlreichen, zu derselben gehörigen Bewohner der westlichen Gouvernements, Russen der Sprache und Abstammung nach, setzen sich der Gefahr aus, in einer durch die Veränderlichkeit der Umstände schwankenden Lage und ihren rechtgläubigen Mitbrüdern einigermaßen fremd zu bleiben. — Diese Ursache, insbesondere aber die Sorge um das ewige Wohl der anvertrauten Heerde, bewegen uns, die wir fest überzeugt sind von der Wahrheit der heiligen, apostolischen Dogmen der orthodox-katholischen Orientalischen Kirche, Ew. Kaiserliche Majestät fußfällig anzuflehen, das fernere Schicksal der Uniaten dauerhaft zu begründen durch die Erlaubniß, daß sie sich mit der orthodoxen Kirche aller Reußen wieder vereinigen dürfen. Zur Versicherung unserer allgemeinen Einstimmung hiermit haben wir das Glück, den von uns, den Bischöfen und der oberen Geistlichkeit der Griechisch-unirten Kirche in der Stadt Polozk an diesem Tage abgefaßten Konziliar-Akt und bei demselben die eigenhändigen Erklärungen von 1365 Personen der übrigen Griechisch-unirten Geistlichkeit zu unterlegen. Polozk, den 12. (24.) Februar 1839. Das Original haben unterzeichnet: Joseph, Bischof von Litthauen. Basilius, Bischof von Orscha, Verwaltender der Weißrussischen Eparchie. Antonius, Bischof von Brcesz, Vikarius der Litthauischen Eparchie." — Folgendes ist die Urkunde des Synods an die Bischöfe der vormaligen Griechisch-unirten Kirche in Rußland: „Durch die Gnade Gottes der heilige dirigirende Synod aller Reußen. Den in Gott geliebten Bischöfen; Joseph von Litthauen, Basilius von Orscha und Antonius von Brcesz, sammt der Geistlichkeit und den geistlichen Heerden. Segen sei mit Euch und Friede von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo und dem Heiligen Geiste. Gepriesen sei Gott, der in Eure Herzen die wahrhaften, gesegneten und heilbringenden Gesinnungen des Friedens gelegt hat, und dadurch uns den Trost verlieh, Worte des Friedens und der Liebe an Euch zu richten. In Wahrheit, so schmerzensreich es früher war, daß die Jahrhunderte lang durch Einheit des Geschlechts, des Vaterlandes, der Sprache, des Glaubens, des Gottesdienstes und der geistlichen Ober-Behörde mit uns Vereinigten durch die schmerzliche Losreißung vielen Beschwerden und Leiden, und der Gefahr einer gänzlichen geistlichen Entfremdung ausgesetzt waren: eben so erwünscht ist jetzt die erneuerte Befestigung des zerrissenen Bundes und die Wiederherstellung der vollkommenen Einheit. Die Hoffnung dieses erwünschten Ereignisses begründeten wir vorzugsweise darauf, daß in Euren Kirchen, durch den Segen Gottes, der Orientalische Ritus der Gottesverehrung sich bewahrt hat, der von dem Geiste der rechtgläubigen Dogmen und Ueberlieferungen durchdrungen ist. Je mehr Ihr durch den mächtigen Schutz des gottesfürchtigsten Kaisers und Herrn Nikolaus Pawlowitsch von fremder Abhängigkeit befreit wurdet, Euren Eifer verdoppelt, um diesen heiligen Ritus in seiner alten Reinheit wiederherzustellen, wuchs unsere Erwartung, und endlich habt Ihr, in Gott geliebte Brüder, selbige vollkommen gerechtfertigt, indem Ihr Euch zur alten und wahren geistlichen Einheit gewandt habet, und dies mit so großer Einstimmigkeit der Geistlichkeit, daß selbige ein denkwürdiges Beispiel in den Annalen der Kirche darbieten muß. Wir haben Euer gemeinschaftliches und feierliches Gelübde vernommen, abermals die Einheit Eurer Kirche mit der Rechtgläubig-katholischen Orientalischen Kirche anzuerkennen, und nun an, vereint mit den Euch anvertrauten Heerden, in Einmüthigkeit zu sein mit den Heiligen Orientalischen Rechtgläubigen Patriarchen und im Gehorsam gegen den Heiligen Synod aller Reußen; und indem wir von Euch dieses Gelübde empfangen vor dem Angesichte des Höchsten, gemäß dem Segen, der Gabe und Macht, so uns verliehen worden von dem großen Gott und unserem Erlöser Jesus Christus und vom Heiligen alles vollbringenden Geiste, nach den heiligen Vorschriften und Beispielen der Kirchenväter, nehmen wir Euch und die mit Euch bestehende Geistlichkeit und die geistlichen Heerden in die vollkommene und gänzliche Gemeinschaft der heiligen rechtgläubig-katholischen Kirche und in den untheilbaren Bestand der Kirche aller Reußen auf und erheben das Gebet des Glaubens und der Liebe zu dem großen Erzpriester empor, der durch die Himmel wandelt, zu dem obersten Hirten unseres Glaubens, Jesus Christus, möge Er Euch stärken in dem von Euch ausgesprochenen Bekenntniß und möge Er lenken das Werk Eures Dienstes, zur Vollbringung des heiligen Werkes. — In der Verwaltung der Euch anvertrauten Heerden geziemt es Euch, wie ihr wisset, zu folgen dem Worte Gottes, den Vorschriften der heiligen Apostel, denheiligen sieben ökumenischen und übrigen Konzilien und den heiligen Kirchen-Vätern, so wie auch den Verordnungen des Staates. Bekräftigt also, in Gott geliebte Brüder, die Euch anvertrauten Heerden in der Einheit des Glaubens. Gegen die Verschiedenartigkeit einiger örtlichen Gebräuche, welche sich weder auf die Dogmen, noch auf die Sakramente beziehen, haben wir beschlossen, Apostolische Nachsicht zu gewähren, damit selbige durch ungezwungene Ueberredung mit Sanftmuth und Langmuth zur alten Gleichförmigkeit zurückkehren. — Gegeben in der von Gott erhaltenen Residenzstadt des heiligen Petrus, im Jahre nach Erschaffung der Welt 7347, nach der Menschwerdung des Göttlichen Wortes 1839 am 13ten Tage des März. Das Original haben unterzeichnet: Der demüthige Serafim, Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg. Der demüthige Filaret, Metropolit von Kiew u. Halitsch. Der demüthige Filaret, Metropolit von Moskwa und Kolomna. Der demüthige Jonas, Metropolit. Der demüthige Wladimir, Erzbischof von Kasan und Swijashsk. Der demüthige Nathanael, Erzbischof von Pskow und Livland. Der Beichtvater Protopresbyter Nicolai Musowskij. Der Ober-Geistliche Basilius Kutnewitsch."

Großbritannien.

London, 24. Dezember. Nach dem Herald hat die Königin die Absicht, gleich nach ihrer Vermählung einen blos für Frauen bestimmten Orden zu stiften, der inzwischen ein Zubehör des Hosenband-Ordens bilden soll.

In diesen Tagen wurden zu Woolwich 26 Stück Zweiunddreißigpfünder probirt, welche in dem Königlichen Arsenal nach dem Muster des Hrn. Monk waren gegossen worden. Alle wurden vollkommen gut befunden. Nach diesem Muster werden bei einem Zweiunddreißigpfünder 26 Centner an Metall gespart, und doch haben Versuche, welche diesen Sommer zu Walmer-Castle damit angestellt wurden, ihre große Wirksamkeit bewiesen. Ein Geschütz von 8 Zoll Mündung, aus welchem eine Kugel von 80 Pfund Schwere gefeuert wurde, trieb dieselbe 3¼ Englische Meilen weit. Es sind auch nach diesem Muster vier große Stücke gegossen worden, welche 85 Ctr. wiegen, 10 Zoll Oeffnung in der Mündung haben und eine Kugel von 100 Pfund über drei Englische Meilen weit schleudern; sie sind für zwei Dampfböte in dem Indischen Ocean bestimmt.

Unter der Ueberschrift: „Neue Beleidigung der Britischen Flagge" meldet der Courier nach Maltaer Blättern vom 28sten v. Mts., daß das Dampfboot „Blazer", welches Depeschen nach Canton am Bord hatte, um dieselben nach Malta zu befördern, von zwei Französischen Kriegs-Dampfschiffen in der Nähe von Marseille, denen es vorbeieilen wollte, eingeschlossen und, durch diese Berührung, seines Fockraas und Schandecks beraubt worden sei. Es sei ein bloßes Glück, wird hinzugefügt, daß der „Blazer" nicht größeren Schaden gelitten habe, da die beiden Französischen Dampfschiffe sehr hohe und schwere Schiffe wären.

Von St. Mauritius sind hier Nachrichten bis zum 3. Oktober eingegangen. In Port Louis hatte man Briefe von Bourbon erhalten, welche die daselbst erfolgte Ankunft der beiden Französischen Kriegs-Korvetten „Lancier" und „Isère" melden, deren Befehlshaber beschuldigt sind, die Britische Flagge insultirt zu haben. Der Gouverneur und die Behörde zu Bourbon hatte beiden Kapitaine sehr gut aufgenommen, und sie waren im Gouvernements-Hause bewirthet worden, wo unter anderen Gesundheiten der Gouverneur, Hr. Hell, auch die der Königin von England ausbrachte, die allgemeinen Beifall fand. Derselbe war damit beschäftigt, alle Papiere in Betreff des „Greenlaw" mit der „Isère" nach Paris zu senden, und der Gouverneur von Mauritius, Sir William Nicolay, wollte seinerseits ebenfalls ein weitläuftiges Dokument darüber nach London abgehen lassen. Man glaubt hier ziemlich allgemein, daß diese Angelegenheit sehr bald befriedigend ausgeglichen sein werde, um so mehr, da man Englischer Seits einzuräumen scheint, daß der Kapitain Driver und der Gouverneur von Mauritius nicht ganz gesetzmäßig gehandelt. Der ministerielle Globe will zwar noch kein entschiedenes Urtheil in der Sache abgeben, doch zeigt er durch die Aufnahme einer Pariser Korrespondenz, worin der Britischen Partei Unrecht gegeben wird, daß er diese Ansicht nicht gerade verwerfe.

Den Berichten zufolge, welche aus Malta über die Englische Flotte eingegangen, hatte Admiral Stopford allerdings die Absicht, mit einem Theil seines Geschwaders nach Athen und Malta zu segeln; plötzlich aber änderte er seine Absicht und blieb in Vurla. Uebrigens kreuzten fortwährend viele Englische Kriegsschiffe in den Levantischen Gewässern; eins sollte nach Alexandrien geschickt werden. Die Englischen Gelehrten Dr. Ainsworth und Herr Rassam, welche nach Kurdistan geschickt wurden, so wie zwei Amerikaner, welche sich daselbst mit den Chaldäischen Christen in Verbindung setzen sollten, waren von dort zurückgekehrt, weil sie bei dem verwirrten Zustande des Landes ihres Lebens nicht sicher waren. Die Gegend ist mit Parteigängern vom Türkischen und Aegyptischen Heere überschwemmt, weshalb die gedachten Heere über Koniah und Adana nach Aleppo gehen wollten, um sich eine Eskorte nach Mosul zu verschaffen und ihre Reise nach Kurdistan am 1. Dezember wieder anzutreten.

Berichte aus Buschir ohne Datum melden, der Prinz von Schiras habe den dortigen Gouverneur abberufen, und werde ihm wegen seines Benehmens gegen den Britischen Admiral die Augen ausstechen lassen. Einstweilen war das Zollhaus geschlossen, und alle Geschäfte stockten; doch hatte der neue Gouverneur Befehl ertheilt, die Handels-Verbindungen wieder anzuknüpfen.

Frankreich.

* Paris, 24. Dezbr. (Privatmitth.) Wenn man die gestrige Thronrede mit der vorjährigen vergleicht und etwa das stylistische Verdienst des Herrn Villemain abrechnet, so fällt der Vergleich nichts weniger als zum Vortheile des 12. Mai aus. Wir haben die frühere

Administration oft genug bekämpft, als wir den Verdacht der Parteilichkeit bei einer Parallele zwischen dieser und der letzten Thronrede zu fürchten hätten. Hatte der 15. April bei Eröffnung der vorigen Session zwei wichtige Ereignisse, die Abschließung des Vertrags zwischen Belgien und Holland und die Räumung Ancona's angekündigt, so erklärte der 12. Mai die orientalische Angelegenheit noch auf demselben Standpunkte, als sie am Schlusse der letzten Session, also noch vor der Schlacht bei Nisib, war, obgleich er vor ungefähr einem Monate damit prahlte, diese Frage in der Thronrede als beigelegt erklären zu können. Hatte der 15. April die Einnahme Konstantine's zu verkünden, so weiß der 12. Maj nur von den erhaltenen Schlappen der französischen Armee und dem Uebermuthe Abd-el-Kaders zu sprechen. Hatte der 15. April über die Rentenconversion geschwiegen, weil es derselben entgegen war: übergeht sie der 12. Mai, dessen Finanzminister von jeher einer der eifrigsten und ungeduldigsten Verfechter derselben war, mit gleichem Stillschweigen. Hatte der 15. April die vorjährige Thronrede mit einem Lobe über die Stabilität der conservativen Prinzipe, die sie offen und consequent bekannten und vertheidigten, geschlossen: schließt der 12. Mai, dessen Majorität damals diese Prinzipe bekämpfte, seine Thronrede in demselben Geiste, wenn auch mit andern Worten. Da also, wo der 12. Mai auf derselben Stufe, als der 15. April steht, bleibt die Mehrzahl der Mitglieder des erstern mit ihren Antecedentien im Widerspruche; da, wo sich ein solcher Widerspruch nicht herausstellt, bleibt der 12. Mai hinter seinen Versprechungen, wie hinter den von ihm gehegten Erwartungen und selbst hinter dem 15. April zurück. Nach dieser Parallele wollen wir die gestrige Thronrede an und für sich beurtheilen. Den Paragraph über Algier ausgenommen, trägt sie den gewöhnlichen Typus beinahe aller Königlichen Eröffnungsreden, d. h. ist in allgemeinen und unbestimmten Worten abgefaßt. Der 2te Paragraph, die Reise des Herzogs von Orleans besprechend, wurde mit unläugbarem Enthusiasmus aufgenommen. Der folgende, den Orient betreffend, wurde mit gespannter, aber unbefriedigter Aufmerksamkeit angehört. Am meisten befremdete hier die Stelle: „Unsere Politik strebt immer dahin, die Erhaltung und Unantastbarkeit (integrité) jenes Reiches (der Türkei) zu sichern, auf dessen Existenz die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens beruht.“ Daß diese Worte in ihrem buchstäblichen Sinne mit den Sympathieen Frankreichs für Egypten und den gegenseitigen Interessen beider Länder wenig vereinbar sind, wie mit den bisherigen Unterhandlungen des Kabinets der Tuilerieen mit denen der übrigen Großmächte im Widerspruche stehen, bedarf keiner Erörterung. Noch befremdender war es, in diesem Paragraph Mehemed Ali mit Stillschweigen übergangen zu finden. Wenn die Einen den Grund dieses Stillschweigens darin suchen, daß Egypten noch keine anerkannte Macht sei und man sie daher in einer offiziellen Königlichen Rede nicht erwähnen könne, so entgegnen die Andern, die Interessen Mehemed Ali's seien mit denen Frankreichs so enge verbunden und seine Macht ein so unangreifbares Factum, daß man sich ohne Gefahr über eine unter solchen Umständen bedeutungslose Form hätte hinaussetzen können und sollen. Im Allgemeinen glaubt man aber, das Kabinet der Tuilerieen werde dem mit Stillschweigen übergangenen Vicekönige den Schutz angedeihen lassen, den es der Pforte verspricht. Im 4ten Paragraph eignet sich die Regierung einen Theil des Verdienstes um die Pacification einiger Provinzen Spaniens an; ein Verdienst, das man ihr sehr bestreiten könnte. Der 5te Paragraph erregte allgemeinen Enthusiasmus, indem er eine strenge Züchtigung Abd-el-Kaders, eine vollständige Sicherung der Kolonie verspricht und zum ersten Male durch den Mund des Königs erklärt, Frankreich werde die Besitzungen in Afrika nie aufgeben. Bemerkenswerth ist, daß diese Versicherung von einem Ministerium gegeben wird, in dessen Mitte sich Hr. Passy, von jeher der heftigste Gegner der Kolonie, befindet. Die folgenden Paragraphen sprechen von der günstigen Lage der Finanzen, die man sehr in Zweifel ziehen könnte; von mehren vorzulegenden Gesetzvorschlägen, deren Besprechung jetzt überflüssig wäre, und schließt endlich mit der Erinnerung an die Juli-Revolution und einer Apologie auf die conservativen Prinzipe, welche, wie gesagt, aus der Feder von Männern, die sie im vorigen Jahre so heftig bekämpften, ganz sonderbar erscheint.

Das Resultat der heutigen Präsidentenwahl war leicht vorauszusehen. Hr. Sauzet hatte von 274 Stimmenden 172 zu seinen Gunsten, und wurde somit zum Präsidenten der Kammer proklamirt. Von den übrigen Stimmen zählte Barrot 94 und Dupin 4. Allein die wahre Merkwürdigkeit des ersten Sitzungstages ist die Abtrünnigkeit des Hrn. Dufaure von seinem Freunde Thiers. Hr. J. Lefebvre, der bekanntlich zur Hofpartei gehört, wurde nur durch diese plötzliche Wendung zum Präsidenten des ersten Bureaus der Kammer ernannt. Natürlich bildet die Parteischwenkung des Ministers der öffentlichen Arbeiten das Hauptthema der Tagesblätter. Dadurch tritt nun zum ersten Male Hr. Dufaure aus der Reihe der Minister vom 12. Mai, wirft sich in die Arme des Cabinets vom 15. April, an dessen Wiedererstehung kaum mehr gezweifelt werden kann. Auch Hrn. Passy, dem Finanzminister, wird eine zweideutige Rolle vorgeworfen; denn bekanntlich ist dieser Staatsmann gegen die Colonisirung Algiers und für die Rentenconversion. Nun ist die erstere nie so formell ausgesprochen worden, wie diesmal, und der Zinsherabsetzung ist in der Thronrede auch mit keiner Sylbe gedacht.

Spanien.

Der Pariser „Moniteur“ publizirt die nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23. Dez.: „Cabrera hat sich am 12ten nach Mora und nach Flix begeben, um die Befestigungsarbeiten zu beschleunigen; er ist am 15ten nach Zurita zurückgekehrt. Die Karlisten haben am 15ten Berga erfolglos angegriffen. Die dritte Division, welche von Alcoriza herbeieilte, jagte sie in die Flucht.“ Das „Journal des Débats“ bemerkt hierzu: „Flix und Mora liegen am Ebro zwischen Mequiscenza und Tortosa und hinter Alcañiz, welches das Hauptdepot der constitutionellen Armee ist. Cabrera befestigt also diejenigen Stellen des Flusses, die in seinem Bereiche liegen; seine Verbindungen mit den Insurgenten von Catalonien sind offen, und zu gleicher Zeit bedroht er die des Marschalls Espartero mit Saragossa. Der Marschall hat für diesen Winter auf die Belagerung von Morella verzichten müssen, und er beschränkt sich darauf, seine Linie am Fuße der Gebirge zu behaupten und Nieder-Aragonien so viel als möglich vor den den Angriffen Cabrera's zu schützen. Die offensiven Operationen sind daher vorläufig eingestellt worden. Cabrera benutzte diesen Umstand, um in die fruchtbare Ebene des niederen Ebro hinabzusteigen, irgend einen Handstreich mit den Cataloniern zu kombiniren und neue Vorräthe zusammenzuraffen, um im künftigen Frühjahre zu einem erbitterten Kampfe gerüstet zu sein.“

Portugal.

Die neuesten Nachrichten aus Lissabon vom 16. Dezember melden ein Ereigniß, welches nur dazu beitragen kann, den Bruch zwischen England und Portugal zu erweitern. Der Sclavenhandel ist auch diesmal die Veranlassung; es sollen nämlich zwei portugiesische Sklavenschiffe auf offener See von einem englischen Kreuzer in den Grund gebohrt worden sein. — Es soll schon eine Anzahl von Patrioten zusammengetreten sein, um Rache an England zu üben und fürs erste alle Britischen Fabrikate und Produkte vom Verbrauch auszuschließen.

Niederlande.

Haag, 25. Dezember. Gestern ward der zweiten Kammer der General-Staaten eine Königliche Botschaft übergeben, mit welcher in Folge der am vorhergegangenen Tage geschehenen Verwerfung des Budgets ein Gesetz-Entwurf in Betreff eines vorläufigen Kredits für den Dienst des Jahres 1840 eingereicht wurde. In diesem Gesetz-Entwurfe wird vorgeschlagen, daß, um in des Reiches Dienst keinen Stillstand eintreten zu lassen, für die ersten acht Monate des Jahres 1840 folgende Bestimmungen festzustellen seien: Art. 1. Das Budget für das Jahr 1839 bleibt während der ersten acht Monate des Jahres 1840 in Kraft, mit Ausnahme dessen, daß die Summe von 1,200,000 Gulden, die aus den Ostindischen Geldmitteln herbeigeschafft wurde, von den Einnahmen weggelassen wird. Art. 2. Zur Deckung des Ausfalls im Budget wird eine Einschreibung von 15 Millionen Gulden in das 2te große Buch der nationalen wirklichen Schuld stattfinden, von welcher vorläufig nur zwei Drittheile zur Verfügung gestellt werden. Art. 3. Das Gesetz ist verbindlich vom 31. Dezember 1839 ab, während der ersten acht Monate von 1840, oder so viel kürzer oder länger, als das später zu erwartende Gesetz bestimmen wird. (Andere Blätter melden bereits, daß die Sectionen den hier erwähnten Gesetzentwurf schon geprüft und, wie es heißt, zu ihrem großen Leidwesen gefunden hätten, daß derselbe in seiner jetzigen Gestalt ganz unannehmbar sei. Er sei noch oneröser als das Budget, welches einstimmig verworfen worden.)

Schweiz.

Basel, 23. Dez. Durch Kreisschreiben vom 21 Dezember meldet der Vorort, daß laut den neuesten Berichten der eidgenössischen Repräsentanten im Kanton Wallis der Ausbruch eines Bürgerkrieges in diesem Kanton besorgt werde. Der Vorort hat daher beide Regierungen alles Ernstes zu Erhaltung des Landfriedens aufgefordert, und dem denselben störenden Theile eidgenössische Occupation angedroht. Gleichzeitig sind die Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Genf aufgefordert worden, auf die erste Nachricht von den Repräsentanten, daß Bürgerkrieg im Kanton Wallis wirklich ausgebrochen sei, eine angemessene Anzahl Truppen zu versammeln, und zur Verfügung eines bereits bezeichneten eidgenössischen Ober-Kommando's zu stellen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Dez. (Privatmittheilung.) Außer dem schon mitgetheilten Ferman an alle Pascha's zur praktischen Ausübung der nach dem Hattischeriff einzuführenden Reformen ist jetzt eine Gesetzgebungs-Commission mit der Vollmacht der strengsten Controlle über Handhabung des Gesetzes niedergesetzt worden. Zum Präsidenten derselben ist Achmet Fethi Pascha ernannt und die sämmtlichen Mitglieder, Haibgi Salb Effendi, Essad Bey, Melik Pascha und Jadre Kadri sind eifrige Anhänger der Reformen und alle in Europa gewesen. — Aus allen Provinzen des Reichs gehen übrigens bis jetzt nur erfreuliche Nachrichten über die Promulgation des Hattischeriffs ein. Die Opposition der orthodoxen Moslims ist nicht nur hier, sondern auch in allen Provinzen dadurch gebrochen, daß sie eingehen, daß die Pforte, indem sie sich unter den Schutz der europäischen Mächte stellte, nur von dorther Hülfe gegen einen verwegenen Usurpator zu erwarten hat. Dies ist der Schlüssel zu der Uebereinstimmung der Ulemas, welche ohne die neuesten Ereignisse den Hattischeriff nie gebilligt hatten. — Aus Albanien ist eine Deputation der griechischen Notabeln hier eingetroffen, welche durch den Weg ihres Patriarchen Klagen vor den Thron gegen den Naim Bey von Arta brachten. Vor ihrer Abreise hatte der Hattischeriff noch nicht Gesetzes Kraft in ganz Albanien erhalten. Der Gouverneur Mustapha Pascha ist deshalb hierher berufen worden. — Einige englische Schiffe sind bei Mytylene stationirt geblieben.

Der Griechische Patriarch in Konstantinopel hat an alle Bischöfe des Türkischen Reichs Circulare erlassen, worin er sie auffordert, ihm über das Betragen der Gouverneure und ihrer Stellvertreter gegen die Rajas ihrer Provinzen Bericht zu erstatten, damit er die Beschwerden derselben dem Sultan vorlegen könne. Kaum war dies Cirkular in Arta und den dazu gehörigen Dörfern bekannt gemacht, als sämmtliche Primaten sich zu dem Erzbischof dieser Stadt begaben, um über die Erpressungen des Gouverneurs von Arta, Naim Bei, und seines Gehülfen, eines Juden, Namens Michael Cesso Beschwerde zu führen. Die Primaten, von der Bevölkerung gedrängt, baten den Erzbischof, sie zum Gouverneur Mustapha Pascha zu begleiten. Naim Bei und Michael Cesso, welche sehr wohl einsahen, daß es ihnen nicht eben gut ergehen werde, wenn diese Angelegenheit zur Kenntniß des Pascha's gelange, suchten sich mit dem Erzbischof und den Primaten zu vergleichen, indem sie die Summe von 150.000 Piastern den Bewohnern zurückgaben. Der Pascha hat indeß doch etwas von diesen, wiewohl sehr geheim geführten Unterhandlungen erfahren und den Erzbischof zu sich rufen lassen. Man ist auf das Resultat sehr gespannt, hofft indeß von der bekannten Rechtlichkeit dieses hohen Beamten, daß dieselbe auch in dem gegenwärtigen Falle sein Urtheil leiten werde.“

Smyrna, 5. Dez. Bei der Ankunft der Französischen Fregatte „la belle Poule“ auf der hiesigen Rhede sandte der Gouverneur von Smyrna, Selim Bei, sogleich seinen Kiaja an Bord, um den Prinzen von Joinville zu bewillkommnen. Der Admiral Lalande ist heute früh mit den Linienschiffen „Jena“, „Trident“ und „Triton“ nach der Rhede von Vurla abgesegelt. Der Prinz von Joinville ist ihm dahin gefolgt und wird nach einem Aufenthalt von zwei oder drei Tagen nach Frankreich zurückkehren. Auch das Linienschiff „Triton“ wird nach Frankreich unter Segel gehen, so daß das Französische Geschwader in diesen Gewässern unter dem Kommando des Admirals Lalande nur aus neun Linienschiffen bestehen wird. — Am Sonntag entstand zwischen zwei Europäisch gekleideten Katholiken und einigen Gärtnern am Eingange in die Stadt ein Streit, bei dem der eine Katholik so gemißhandelt wurde, daß er am folgenden Tage starb. Das „Journal de Smyrne“ bemerkt hierüber: „Man kann sich nicht stark genug gegen eine gewisse Klasse von Griechen aussprechen, die noch immer einen tiefen Haß gegen Europäer und Europäische Kleidung hegen. Die Grausamkeit, die sie bei dieser Gelegenheit bewiesen haben, ist wahrhaft unbegreiflich und wir sind erstaunt, daß man sich noch nicht der Schuldigen bemächtigt hat, um sie der verdienten Strafe zu überliefern.“ — Se. Kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Friedrich, welcher jetzt völlig wiederhergestellt ist, hat dem Doktor Raffinesque für die Sorgfalt, welche derselbe während der Krankheit Sr. Kaiserl. Hoheit bewiesen, einen werthvollen Brillantring mit seinem Namenszuge übersandt.

Afrika.

Die Französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 22. Dezember: „Den Berichten des Capitains des „Neptune“ zufolge, war am 17ten d. in Algier das Gerücht verbreitet, daß die von dem General Rulhières kommandirte Kolonne in der Nähe des Lagers von Mahelma ein ernstes Gefecht bestanden und die Araber abermals geschlagen habe. In demselben Berichte wird gemeldet, daß ein am 18ten von Oran angekommenes Schiff die Nachricht überbracht habe, daß die Feindseligkeiten im Westen wieder begonnen hätten, und daß das Oberhaupt der Garabas in einem Treffen mit unseren Truppen getödtet worden sei.“

Lokales und Provinzielles.

Ueber Eisenbahnen.

Vor einigen Tagen war in diesen Blättern von einer schlesischen Eisenbahn die Rede; es sei mir vergönnt, auch einige Worte darüber zu sagen:

Der Nutzen, welchen Eisenbahnen gewähren, ist von so mannichfaltigen Vortheilen begleitet, daß es bemerkenswerth erscheint, warum dieser Gegenstand bis jetzt so we-

nig Anklang in Schlesien gefunden hat. — Wenn man, um von hier nach Berlin zu gelangen, 40 Stunden mittelst der Schnellpost bedarf, durch die Eisenbahn aber in 10 Stunden dahin kömmt, so ist dies ein Gewinn von 30 Stunden, ein Gewinn an Zeit, der durch kein Geldmittel zu ersetzen ist. — Es ist nicht möglich, daß der Vortheil, den diese Art zu reisen hervorbringt, verkannt werden kann, sobald der Werth der Zeit richtig gewürdigt wird, und ist es nicht thöricht, alles Streben auf das Erwerben von Geld zu richten, wenn es noch etwas kostbareres, als dieses Metall, wenn es „Zeit" zu verdienen giebt? — Doch nicht dieser Nutzen allein ist es, welcher die Einführung von Eisenbahnen in Schlesien wie überall so wünschenswerth macht, es ist besonders die größere Circulation der Bevölkerung, die dadurch vermehrte geistige Ausbildung, welche so hervorragende Vortheile bietet, daß alles Streben darauf gerichtet sein sollte, diese kostbare Erfindung so bald als möglich auch in unsre Provinz einzuführen. — Wo Eisenbahnen existiren, wird das Reisen ein Gemeingut, es hört auf, das alleinige Vorrecht der Begüterten zu sein, auch der weniger Bemittelte kann seine Ansprüche an die Vergnügungen des Lebens geltend machen, auch er kann reisen. — Wenn der Gewinn an Zeit und die Beförderung der Intelligenz schon hinreichend genügen, um das ganze Interesse einer regsamen Bevölkerung in Anspruch zu nehmen, so sprechen doch auch noch materielle Vortheile für die baldige Einführung von Eisenbahnen. Die Industrie greift überall mit Riesenschritten um sich, es thut Noth, daß Schlesien, in seinen Begrenzungen abgeschlossen, seine Produkte und seine Erzeugnisse den fernen Märkten leicht und rasch zugängig mache, wie aber könnte dies anders als durch Eisenbahnen geschehen, und so gäbe es denn für Schlesien in diesem Augenblicke keine wichtigere Angelegenheit, welche zu berathen, zu besprechen und in Ausführung zu bringen wäre, als „die Anlage von Eisenbahnen." — Stettin, welches der Anlage seiner Bahn nach Berlin so unermüdlich nachgestrebt, das mit unveränderter Geduld diese wichtige Angelegenheit nie aus den Augen ließ, ist seinem Ziele nahe. Berlin arbeitet mit großem Eifer an seiner Bahn, um sich mit der Sächsischen zu vereinigen, und so wäre denn nur nach Breslau, welches mittelst Berlin eine Verbindung mit allen Eisenbahn-Städten herbeizuführen hätte. — So möge denn das Jahr 1840 damit beginnen, daß der Werth und der unschätzbare Nutzen der Eisenbahnen überall erkannt, und daß recht viele tüchtige Männer, denen das allgemeine Wohl am Herzen liegt, zu einem Comité zusammentreten, um den Bau einer Eisenbahn von Breslau nach Berlin ins Leben treten zu lassen. Die ganze Provinz ist bei diesem Unternehmen interessirt, es handelt sich um die Beförderung des Wohlbefindens Aller, warum sollte da nicht auch eine allgemeine Theilnahme bestimmt vorausgesetzt werden dürfen.

Breslau, 1. Januar 1840. Ferd. Aug. Held.

Der Gallesche Komet

ist hier nur in den Frühstunden des 8., 9., 11. und 12. December gesehen und beobachtet worden. Seitdem haben Wolken und Mondschein jede weitere Aufsuchung desselben unmöglich gemacht. Er nahm während jener 4 Tage seinen scheinbaren Lauf von 201° gerader Aufsteigung und $\frac{1}{2}$° südlicher Abweichung bis 210$\frac{3}{4}$° ger. Aufst. und $\frac{3}{4}$ nördlicher Abweichung. Glücklicher Weise waren aber die Beobachtungen an den genannten Tagen schon mehr als hinreichend, um annäherungsweise so viele Stücke der Bahn des Kometen berechnen zu können, daß derselbe nach dem Mondscheine bei heiterer Witterung sehr leicht wieder aufzufinden sein wird, und manche Eigenthümlichkeit seiner Bahn schon jetzt gewürdigt werden können.

Gerade während der oben genannten Beobachtungs-Tage fand seine größte Annäherung zur Erde statt, wobei er sogar mit bloßen Augen sichtbar wurde. Wenn dies bei 15$\frac{2}{3}$ Millionen Meilen Entfernung schon der Fall war, so darf man diesen Kometen in der That nicht zu den kleinen zählen. Zu Ende dieses Monats und Jahres wird er schon wieder eine Entfernung von uns erreicht haben, welche der der Erde von der Sonne gleichkommt, und täglich sich wieder um 400,000 Meilen weiter entfernen. Zwischen dem 3. und 4. Januar 1840 wird er innerhalb der Venusbahn, in einem Abstande von 13$\frac{1}{3}$ Millionen Meilen seine Sonnennähe erreichen, und zu dieser Zeit unter den Sternen α β und γ im Schlangenträger vorbeigehen. Dann wird er sehr schnell an Sichtbarkeit abnehmen, weil er sich eilenden Laufs von der Sonne und Erde entfernt, und zugleich in die Morgendämmerung hinabtaucht.

Eine Hauptmerkwürdigkeit bei diesem Kometen aber ist der Umstand, daß der Punkt, in welchem er unter einem Winkel von 50 Grad von der südlichen Seite der Ebene der Ekliptik zur nördlichen übergeht, von dem Wege, den die Erde alljährlich um die Sonne zurücklegt, nur eine Million Meilen entfernt ist; daß also dieser Komet vorzugsweise mit zu denen gehört, welche der Erde unter Umständen sehr nahe kommen können. Hätte der Komet statt am 1. December 1839 durch diesen Punkt zu gehn, sich um 48 Tage verspätet, so würde er uns am 18. Januar 1840, aus den Sternen der südlichen Hemisphäre plötzlich aufsteigend, einen unbeschreiblich prachtvollen Anblick dargeboten, und auch in den folgenden Nächten noch den Kometen von 1811 an Größe, Glanz und Länge des Schweifes übertroffen haben.

In der Anzeige von dem ersten Auffinden dieses Kometen hier in Breslau waren in dieser Zeitung ein Paar Druckfehler stehen geblieben, weil wegen der eiligen Aufnahme die Korrektur nicht mehr möglich gewesen war. Sie waren indeß von der Art, daß eine Berichtigung nachher nicht erst nothwendig schien. Wer den Kometen danach auf einer Sternkarte und am Himmel aufsuchen wollte, mußte sogleich erachten, daß es in der Jungfrau nicht „101° gerader Aufsteigung" heißen konnte, sondern 201° gelesen werden sollte. Hiernach mußte sich denn auch ergeben, daß der Komet nahe südwestlich unter ζ in der Jungfrau gestanden hatte. Wenn in der Anzeige aber für ζ (Zeta) ♄ zu lesen war, so lag es wohl sehr nahe, daß der Setzer diesen griechischen Buchstaben, in der Cursivschrift geschrieben, für das Zeichen des Saturn angesehen hatte, von dem aber offenbar nicht die Rede sein konnte, weil derselbe tief unten im Scorpion erst kurz vor der Sonne aufging, mithin gerade völlig unsichtbar war. *)

Breslau, am 29. December 1839.

v. Boguslawski.

*) Am 17. December las man in beiden Berliner Zeitungen folgende:

„Berichtigung der Anzeige des Herrn von Boguslawski in Breslau:

Herr v. B. will nach seiner öffentlichen Anzeige in Nr. 292 der Berliner Zeitungen den von dem Herrn Dr. Galle hierselbst entdeckten Kometen am 8. d. M. gegen Morgen in 101° gerader Aufsteigung, südwestlich unter Saturn in der Jungfrau gesehen haben. Da nun weder 101° Aufsteigung in der Jungfrau zu finden ist, noch Saturn um 7 Uhr 50 Minuten aufging, so läßt die Anzeige des Herrn v. B. vermuthen, daß er sich diesmal mit derselben etwas übereilt (?) und den Arktur im Bootes für den Saturn gehalten hat. (?!) Liebhaber der Astronomie können durch Anzeigen, wie die des Herrn v. B. sehr leicht irre geführt werden. Der Komet hatte am 8. d. Mts. gegen Morgen nahe 201° gerade Aufsteigung, etwa 30' südliche Abweichung und stand südwestlich unter Arktur (α Bootis.)

Berlin, den 16. December 1839. J......h."

Eine vielfach beschränkte Sylvesternacht- und respektive Neujahrsrede,

gehalten vor Freunden, die es nicht übel nehmen, wenn —

In jenen guten Zeiten, „die Glock' hat noch nicht zwölf geschlagen!" Gut, Herr Nachtwächter, wir wissen das, inkommodir' er uns und sich nicht, schlaf er vom alten ins neue Jahr als Eckensitzer und mach' er heute keine Ausnahme, nun geh' er! — In jenen Zeiten, mein verehrten Zuhörer (denn so erlaub' ich mir fortzufahren in meiner Rede, die einen Anfang hat, gleich dem Anfange vieler Anfänger, die mit nichts anfangen und doch ein seliges Ende haben), als man jedes Fräulein Louise noch schlechtweg Jungfer Lieschen nannte, als das Gesangbuch noch mehr galt, als Noten- und Taschenbuch, ein feines Tischtuch mehr, als ein Umschlagetuch, als die Männer noch glaubten den Damen mehr Achtung und dem Schneider weniger Geld schuldig zu seyn, damals war es Sitte beim Niesen und am Neujahr zu sagen, Prosit! Ihr Wohlseyn! Jetzt aber, wo die Damen die Kleider von oben verkürzen und den Abfall unten ansetzen als Schleppe, unnütze Schlepperei, wo sie lieber zum Souper gehen, als nach der Suppe sehn, wo viele, ich sage nicht alle, Herren so kurzsichtig sind, daß sie keiner Dame mehr ausweichen, sich parfümiren und die Damen anräuchern mit Tabaksqualm, gebrannte Lockenhörner tragen und die wahren Bocks-Hörner verstecken: jetzt, sage ich, ist es nicht mehr Sitte, denn wer hält noch auf Sitte, weder beim Niesen, noch beim Neujahr zu sagen: Prosit! Gott helf Dir! Jetzt gratulirt man nur sich selbst, denn es ist ein Verbrechen gegen uns, andern zu wünschen, was man selbst ins Haus gebrauchen kann. Wo bliebe auch in unserm arbeitreichen Leben Zeit, an Andre zu denken, da wir das Jahr hindurch so vielfach beschäftigt sind mit Essen und Trinken! Ist nicht die Erhaltung unsres Ich das Erste, und ist nicht das Erste unseres Ich der Magen? — Ja, meine Herren, wenn wir das alte Jahr recapituliren, und das wollen wir doch, ehe wir zum neuen Jahr übergehen, so müssen wir mit der Geschichte des Magens anfangen. Denn seine Behaglichkeit machte uns zufrieden, seine Pikanterie gegen uns brachte uns Migräne; um des Magens willen waren wir Naturphilosophen und fasteten mit und ohne Frömmelei. Wie viel Jammer wäre in diesem grätenreichen Jahre, dessen Schwanzstück wir noch in Händen haben, weniger gewesen, wenn nicht der Magen eine so große Rolle spielte! Wie viel harte, unverdauliche Dinge mußte mancher das Jahr hindurch ohne zu muckſen niederschlucken, um das Bischen Brot zu erlangen. Wer suchte nach Brot, wann gäbe es Brotstudium, wann ginge die Kunst selbst betteln nach Brot, wäre nicht der Magen! Ja, meine Verehrten, die Geschichte eines Jahres liegt im Magen. Darum, meine Herrn, wollen wir auch mit dem neuen Jahre einen Magenverein stiften und feierlich bestimmen, daß bei allen heiligen Festtagen, auch heute, bei allen Bürger-, Gelehrten- und anderer Stände-Berathungen der Magen den Vorsitz führen soll. Somit beginnen wir auch jetzt das Fest, aber ohne Schwärmerei, denn Schwärmerei ist der Anfang und der Jammer wird das Ende. Solide beginnen wir, denn bedenken Sie, wir sind aus den Dreißigen fast heraus und werden solide Vierziger. — Wir wollen aber nicht stolz seyn auf dieses Avancement und folgen wir darin den unverheiratheten Damen. Und was haben wir auch gewonnen! Erfahrung! Muß man nicht jährlich dazu kaufen und reicht man mit der alten aus, oder kauft sie uns jemand wieder ab? Geld, ein herrliches Ding, ich wüßte nichts gehaltvolleres, wenn es nicht mit den 365 Tagen gar zu flink durch die Hand liefe. Und was haben die gewonnen, die eine heiße Thräne auf das verflossene Jahr fallen lassen und gern mit dem Schwamme der Vergessenheit die Jahreszahl löschen möchten, und die, die ins große Schuldbuch der Vergangenheit blicken, in ihrer Herzensangst ein Kreuz machen über die ausstehenden — Rechnungen. — Alle die haben nichts gewonnen uud rufen: Pereat das alte Jahr. Wir aber wollen nicht murren gegen das alte Jahr, denn wir behielten doch etwas, was uns das Jahr hätte nehmen können, und das ist das Leben, und wer lebt, hat noch Hoffnung, und die — „Glocke hat 12 geschlagen, lobet Gott den Herrn!" Ja, meine Verehrten, der Nachtwächter hat recht, danken wir Gott, daß er in seiner All-Güte uns noch ein fröhliches Neujahr gewährte. Erheben Sie nun die Gläser, die schon geleerten wollen wir nicht mitrechnen, und trinken wir dieses Glas Wein auf Vergessenheit aller Leiden, und dieses auf eine fröhliche Zukunft, und sollte unsre Hoffnung, die jetzt über pari steht, später vielleicht pari, und wenn die Course fallen, unter pari stehen, so wollen wir doch im Glauben nicht bankerottiren, sondern: „12 hat die Glocke geschlagen!" Ei, Herr Nachtwächter, es ist sehr indiscret, hier herein zu stürmen und meiner Rede ein Bein zu stellen, ich fühle mich ganz confus, ich weiß nicht, wo ich stehen geblieben, drum erlauben Sie, Geliebteste, daß ich endige, denn ich sehe, der Geist kommt auch über Sie, Sie sind gerührt! O weinen Sie nicht so sehr, Verehrteste, denn wenn ich diese Perlen sehe, so werde ich weichmüthig wie ein Kind. R. L......r.

In der Stadt Berlin (Schweidnitzer Straße) sind unter dem Titel: Schnell-Wanderungen u. Blicke in die Vergangenheit seit dem 25sten v. M. 12 Stück optische Bilder aufgestellt, welche Jeden, der sich noch an Illusionen zu ergötzen vermag, interessiren werden. Wenn auch keine eigentlichen Kunstwerke, verrathen doch diese Bilder keine ungeübte Hand und müssen jedenfalls höher gestellt werden, als manches Andere, das wir hier unter dem Namen von „malerischen Zimmerreisen, Panoramen und Cosmoramen in letzterer Zeit zu sehen bekamen. Dem Aether ist freilich mehr Klarheit und den Gewässern mehr Durchsichtigkeit zu wünschen, allein da hierzu nothwendig die Meisterhand eines Enslen und Sachetti erfordert würde, übrigens sämmtliche Bilder perspektivisch richtig gezeichnet sind und die optische Täuschung keine geringe ist, so mag ihnen dies keinen Eintrag thun und sie hiermit der Beachtung empfohlen sein. Der Eintrittspreis ist billig gestellt. Mr.

Mannichfaltiges.

— Der Staatszeitung schreibt man aus Königsberg vom 26. Dezember: „Bei der gestrigen Vorstellung im Cirkus der Familie Tournière ereignete sich der Unfall, daß die überfüllte Gallerie zusammenbrach und auf die Sitze des zweiten Ranges niederstürzte. Der Polizei-Präsident hat sich hierdurch veranlaßt gefunden, heute nachstehende Bekanntmachung zu erlassen: „„Zur Begegnung der Gerüchte, nach welchen das gestern in dem Cirkus der Herren Gebrüder Tourniaire stattgehabte Unglück bedeutend vergrößert wird, mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß die sorgfältigsten Nachfragen nur ergeben haben, daß gestern, als in dem gedachten Cirkus der dicht besetzte dritte Platz zusammenbrach und auf den ebenfalls zahlreich besetzten zweiten Platz herabstürzte, fünf Personen nur unbedeutend und vier Personen erheblicher beschädigt worden sind."" — Uebrigens ist sofort die nöthige Untersuchung darüber eingeleitet worden, um zu ermitteln, durch wessen Schuld das Unglück herbeigeführt worden sei."

— Man schreibt aus Berlin: „Das für Kunst und Geschichte unserer Heimath gleich wichtige Denkmal, die Equester-Statue Friedrichs des Großen, deren Errichtung Se. Majestät der König befohlen, und die Ausführng derselben dem Professor Rauch übertragen hat, beginnt schon ins Leben zu treten. Bereits ist das Pferd nach einem der schönsten lebenden Exemplare aus den Königlichen Marställen im Maaßstab seiner natürlichen Größe modellirt, und zur Ausführung dieses Hülfs-Modells durch Niederreißung einer Wand die Werkstatt vergrößert worden. Das Werk, über dessen Vollendungszeit noch nichts gemuthmaßt werden kann, fordert seiner kolossalen Dimensionen halber besondere Vorbereitungen. In der Folge ist ein ganz neuer Raum zur Arbeit, von mehr als 40 Fuß Höhe nothwendig. Die Höhe der Bildsäule soll dem Vernehmen nach 15 Fuß, mit dem Piedestal 40 Fuß betragen, und würde dadurch noch die des großen Kurfürsten um ein Bedeutendes überragen. Das Piedestal wird auf den vier Seitenflächen in leicht gehaltenen Basreliefs folgende allegorische Gestalten zeigen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 1 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 2. Januar 1840.

(Fortsetzung.)

Auf der Vorderseite die Muse der Geschichte, auf der Rückseite die Poesie. Die beiden geräumigen Flächen, die mit der Länge des Pferdes korrespondiren, werden einerseits den Frieden, andererseits eine Victoria darstellen. An den Ecken des Piedestals befinden sich die Bildsäulen der Gerechtigkeit, der als Symbol der Wachsamkeit ein Kranich beigefügt ist; der Stärke, mit erhobener Keule, von einem Löwen begleitet; des Krieges (mehr in der geistigen Bedeutung desselben) eine weibliche Gestalt, begleitet von dem, besonders nordischen Völkern als Symbol der Kühnheit geltenden Wolf; u. der Weisheit, welche die Sphinx neben sich hat. Ueber diesen Figuren und den schon erwähnten Basreliefs wird das Piedestal noch durch ein mehr arabeskenartiges Basrelief umzogen, welches das schaffende und Kampfleben des großen Königs im Allgemeinen darstellt. Man erblickt darauf Zurüstungen sowohl zu großen Bauten, wie zum Kriege. Diesen oberen Vorderraum nimmt die Inschrift ein, unter welcher der preußische Adler seine Fittige ausbreitet. Zur Linken steht der Genius Preußens, zur Rechten Borussia, als die beiden wesentlichen Kräfte, durch die Friedrich seine Thaten vollendet. Dem bronzenen Postament wird sich eine Granitbasis mit mehreren Stufen unterbreiten. Der König ist auf vorwärts schreitendem Roß, in der Uniform seiner Zeit, mit dem charakteristischen Hut, doch das Ganze künstlerisch vom weiten Mantel umwallt, dargestellt. Ueber den Ort der Aufstellung scheint noch nichts entschieden zu sein. Möge den trefflichen Künstler, in dessen Hand das Werk gelegt ist, welches unsere Hauptstadt als eine neue Zierde schmücken wird, Kraft und Gesundheit im vollsten Maaße bei der Arbeit begünstigen."

— In Paris hat sich der berühmte Pianist Schuncke aus Verzweiflung über einen Schlaganfall, der ihn sogar der Sprache beraubt hatte, aus dem Fenster gestürzt und ist nach wenigen Stunden gestorben.

Die Redaction findet sich zu der Erklärung veranlaßt, daß alle Einsendungen, deren Verfasser sich ihr nicht nennen, unberücksichtigt zurückgelegt werden müssen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Die Zusammenkünfte des Steinauer ökonomischen Vereins für dieses Jahr fallen:

auf den 16. Januar.
" " 13. Februar.
" " 12. März.
" " 16. April.
" " 14. Mai.
" " 11. Juni.

Pferde-Auktion.

Heute Mittag um 12 Uhr sollen auf der Ohlauer Straße vor dem Gasthofe zum blauen Hirsch

zwei Reitpferde,

nämlich eine Schimmelstute, 7 Jahr alt, russischer Race, und ein brauner Engländer, und

ein Wagenpferd

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. Januar 1839.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 2. Januar k. J. Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tage Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und wiederum 100 Groß Bleistifte öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Dezember 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Morgen Freitag den 3ten d. früh um 9 Uhr wird auf der Nikolaistraße Nr. 44. ein Nachlaß, bestehend in einer bedeutenden Partie männlicher und weiblicher guter Leibwäsche, Kleidungsstücken, Strümpfen, einigen Goldsachen und mehreren anderen Gegenständen, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Der von dem Auktions-Kommissarius Hrn. Saul in der Zeitung angekündigte Termin auf den 10. Januar 1840 Nachmittags 3 Uhr zur Versteigerung des Hauses Nr. 9 der Mäntlergasse ist aufgehoben. Das Nähere für die Hrn. Käufer in obbezeichnetem Hause bei Heiter.

Leihbibliothek-Verkauf.

In einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens ist eine aus 5000 Bänden bestehende Leihbibliothek, deren reiner Ertrag 3000 Rtl. beträgt, aber bedeutend gesteigert werden könnte, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. — Das Agentur-Comtoir des Herrn Militsch zu Breslau (Ohlauerstraße Nr. 78) wird auf portofreie Anfragen weitere Auskunft ertheilen.

3000 Rthl. werden zur ersten Hypothek auf ein ganz neu massiv gebautes Haus, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Das Nähere bei Hrn. Kaufmann C. Sturm, auf dem Neumarkt in der blauen Marie.

Anzeige.

8 Eimer alten Korn-Branntwein, so wie eine Bretter-Bude mit 2 Thüren, ein Mörser, ein Kaffeebrenner sind sofort billig zu verkaufen vor dem Schweidnitzer Thore an der Kürassier-Kaserne, Magazinstraße Nr. 1, in der Schmiede bei H. Bachmann.

3000 Klaftern Rheinl. Maaß Kiefern Leibholz stehen zum Verkauf in Schildberg zu dem Preise pro Klafter 25 Sgr. Kauflustige wollen sich daselbst bei Leißer Mendelsohn melden.

Aechte

Löwen-Pomade,

vorzüglichstes Mittel, um in einem Monat Kopfhaare, Schnurrbart, Backenbart u. Augenbraunen herauszutreiben.

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Rthl. von James Davy in London.

Alleiniges Depot für Breslau bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Große

Pommersche Gänsebrüste,

das Stück 19 und 20 Sgr.,

Teltower Rüben,

die Metze 5 Sgr.,

geräucherten Lachs,

ein Scheit 15 Sgr.,

marinirten Lachs,

marinirten Aal,

marinirte Bratheringe,

Elbinger Bricken,

Schweizer Käse,

Holländischen Käse,

Limburger Käse,

Smyrnaer Feigen,

Kranz-Feigen,

Dalmatiner Feigen

empfiehlt im Ganzen und einzeln billig:

die Handlung S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Ein 6oktaviger Wiener Flügel, äußerst wohlfeil, steht zum Verkauf: Nikolaistraße Nr. 48 eine Stiege.

Spiel-Karten-Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner resp. Kunden habe ich dem Herrn **Gustav Guthé**, Besitzer der Handlung **S. G. Schwartz**, die Haupt-Niederlage meines Fabrikats für Breslau, überhaupt für ganz Schlesien übergeben. Ich ersuche daher die Herren Kaufleute, welche sich mit dem Verkauf der Spielkarten befassen wollen, sich wegen der Bedingungen an Herrn Guthé zu wenden.

C. Stägemann in Berlin,
Inhaber der C. Pfeifferschen Spiel-Karten-Fabrik.

In Bezug auf vorstehende Anzeige bitte ich um geneigte Aufträge. Briefe erbittet portofrei:

Gustav Guthé,
Ohlauerstraße Nr. 21, im grünen Kreuz.

Echte Elbinger Bricken

à Stück 1 Sgr.,

das 1/8tel 5 1/2 Rtl., 1/16tel 2 2/3 Rtl.

Sardellen-Heringe,

1 Pfd. 1 Sgr., in ganzen und getheilten Tonnen billigst, empfiehlt:

J. Müller,
Neumarkt- und Catharinenstr.-Ecke.

Wegen Versetzung ist auf der Rosenthaler Straße Nr. 4 ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Alkove, großer Küche, Boden und Kellergelaß entweder bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Haushälter.

Zu vermiethen

ist eine anständige Wohnung von vier hellen Zimmern, Alkove, heller Küche, Entree und großer Hauskammer, Ostern a. c. zu beziehen, so wie ein sich vorzüglich zum Lagern von Wein eignender großer Keller, jetzt oder Ostern zu übernehmen, Karlsstraße Nr. 33.

Ein großes Quartier

im ersten Stock, bestehend in 6 Stuben, Entree, Küche, Böden und Kellern ist Friedrich-Wilhelmsstr. im goldenen Löwen Nr. 9 zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Eine Sendung

Elbinger frische Lachse

ist wiederum angekommen und werden billigst verkauft:

Karls-Straße Nr. 47.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen, Herrnstraße Nr. 7, eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör, mit auch ohne Stallung. Näheres daselbst beim Haushälter.

Moussirende Weine,

Rheinwein-Ghampagner, Kron-Mousseux, moussirende Rheinweine in blauen, rothen, gelben Etiquetten von Mainz, Champagner rouge, blanc, Crémont von Ay, Chalons und Maréuil verkauft zu angemessenen Preisen:

Joh. Friedr. Rackow,
Wein- und Rum-Handlung, Bischofs-Strasse Nr. 3.

Bullen,

ächte Schweizer Raçe, zweijährig, sind zu verkaufen in Zweybrodt, 1 Meile von Breslau.

Zu vermiethen

und Term. Ostern zu beziehen ist der zweite Stock Schuhbrücke Nr. 24, an einen soliden Miether. Näheres daselbst par terre zu erfahren.

Ohlauer Vorstadt, Kloster-Straße Nr. 26, eine Treppe hoch, ist ein Quartier von 3 Stuben, 1 Entree und 2 Küchen für 90 Rtlr. zu Ostern, und eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben nebst Küche für 65 Rtlr. zu Johanni zu vermiethen. Ein Näheres hierüber beim Wirth.

Das Dom. Krolkwitz bei Domslau im Bresl. Kreise beabsichtigt, aus seiner neu acquirirten Heerde eine Parthie Sprungböcke zu verkaufen. Die Heerde zeichnet sich durch Feinheit, Wollreichthum, große Statur und völlige Gesundheit aus.

Wein-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt bei Niederlegung seiner seit vielen Jahren bestandenen Weinhandlung, circa 170 Eimer Oedenburger u. Ausbruch-Wein vom Jahre 1834 sowohl im Ganzen, wie auch in 1/8 Eimern bester Qualität, unter Versicherung der zeitgemäßen billigsten Preise und der baldigen Absendung.

Weidenau bei Neisse, K. K. Schlesien, den 30. Decbr. 1839.

Anton Krauß, Weinhändler.

Bock-Verkauf.

In der Zweybrodter Schäferei sind von jetzt an die Böcke zum Verkauf gestellt. Die Heerde ist frei von jeder erblichen und ansteckenden Krankheit, solches wird auf Ehre und Pflicht versichert.

E. Lübbert.

Anzeige. Ein moderner und wenig gebrauchter 4sitziger Kutschwagen, halb- und ganz gedeckt, steht zum sofortigen Verkauf, Friedrich Wilhelm Straße Nr. 61.

Aeußerst wohlfeil!

Seidene Domino's von 3 bis 6 Rthlr.,
schwarze und blauschwarze Thibet-Merinos, 8/4 breit, à 10 Sgr. die Elle,
8/4 und 10/4 breite karrirte und glatte Flanelle von 10 bis 15 Sgr. die Elle,
alle Gattungen Plüsche, wie auch **Biber-Plüsch** in grauer, brauner und schwarzer Farbe von 25 Sgr. bis 1 Rthlr. 12 1/2 Sgr.,
karrirte und glatte Tuche zu Mäntel-Futter von 22 1/2 Sgr. an die Elle,
auch eine große Auswahl von

Damen-Hüllen jeder Art von 3 Rtlr. an,

empfiehlt:

die neue Tuch- und Kleider-Handlung von

Isaac Goldschmidt,

Herrenstr. Nr. 25, der Elisabethkirche geradeüber.

Etablissements-Anzeige.

Durch Gegenwärtiges beehre ich mich, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die seit langen Jahren bestehende

Spezerei-, Farbewaaren- u. Taback-Handlung,

Neusche Straße Nr. 37,

des am 6. Dezember v. J. verstorbenen Herrn

Ernst Ferdinand Lämmchen

käuflich übernommen und für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Für das meinem verstorbenen Herrn Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen, im Namen der resp. Hinterbliebenen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mich, der ich lange in dessen Geschäft arbeitete, übergehen lassen zu wollen.

Strenge Rechtlichkeit und das eifrigste Bestreben, meine verehrten Kunden stets prompt und billig zu bedienen, werde ich mir zur angenehmen Pflicht machen.

Breslau, den 1. Januar 1840.

Karl Ludwig Sonnenberg.

Alleinige Haupt-Niederlage.

Die allgemein so sehr beliebten

Oranienburger Palmwachs-Stearin-Lichte

sind wiederum in allen Sorten vorräthig bei

S. E. Goldschmidt & Sohn,

Spezerei- u. Farbe-Waaren-Geschäft en gros,
Karlsstraße Nr. 42.

Wiederum empfing in schönster Waare

Elbinger Bricken,
marinirten Lachs,
marinirten Stöhr,

und verkauft in 1/8 und 1/16 Gebinden, als auch einzeln, noch billiger als bisher:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Beim Dominium Hausdorf, Neumarkter Kreises, stehen eine Anzahl ein- und zweijähriger Sprungstähre zu verschiedenen Preisen, wie auch 100 Stück Schafmuttern zur Zucht zum Verkauf.

Bockverkauf.

Auf dem Dominio Culm in der Nieder-Lausitz, eine Stunde von Sommerfeld und zwei Stunden von Pförten steht auch in diesem Jahre wieder eine bedeutende Anzahl sehr schöner, feiner und ungewöhnlich wollreicher Zuchtböcke zum Verkauf.

Carlsstraße Nr. 42 ist eine große **Remise, Stallung für 2 Pferde** nebst **Wagenplatz** sofort oder zu Ostern d. J. zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Comtoir daselbst.

Zur ersten Klasse 81ster Lotterie, deren Ziehung den 9ten d. beginnt, empfiehlt sich mit ganzen, halben und Viertelloosen:

Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ring.

In dem neu erbauten Hause am Ringe sub Nr. 10 und 11 sind mehrere Wohnungen zu 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie einige Gewölbe und Keller zu vermiethen; das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 30. Dez. Weiße Adler: Hr. Regierungs-Präsident Graf v. Pückler a. Oppeln. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Friedeberg aus Kempen. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Fischer a. Schützendorf. Hr. Rentmeister Kunicke aus Skorischau. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Behr a. Akreschfronze. Gold Krone: Hr. Justiziarius Bleisch a. Strehlen. — Gold. Hecht: Hr. Gymnasiallehrer Mende aus Brieg. — Drei Berge: Hr. Banquier Coniar a. Warschau. HH. Kfl. Kanold a. Maltsch u. Schabacher a. Ratibor. Hr. Inspektor Wobertag aus Domanze. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Heymann a. Hirschberg u. Klopsch aus Wohlau. Hr. Lieut. Schrötter aus Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Assessor Tschirner a. Warmbrunn. Hr. Gutsb. v. Lipinski aus Louisdorf. Hr. Oekonom Waldow aus Hirschberg. HH. Handl.-Kommis Singer a. Landeshut u. Seidel a. Hirschberg. Hotel de Silesie: Fr. Beamte Baier a. Kalisch. Hr. Gutsb. von Parczewski aus Polen. — Gold. Zepter: Hr. Referendar Fickert aus Ratibor.

Privat-Logis: Hummerei 3. Hr. Lieut. v. Woikowski a. Pohlsdorf.

Den 31. Dez. Weiße Adler: Hr. Tribunalsrath Dr. Schmidicke a. Ratibor. Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. Hr. Kaufm. Rechnitz a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Hr. Justiziarius Lewald a. Neumarkt. Hr. Forst-Inspektor Schwenk a. Klettendorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Giese a. Thursangwitz. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Schlesinger a. Brieg u. Poppelauer a. Peiskretscham. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Sachs a. Münsterberg, Ehrlich a. Strehlen u. Leubuscher a. Brieg. Gold. Schwert: Hr. Kfm. Winnoth a. Pforzheim.

Universitäts-Sternwarte.

31. Dezbr. 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer innerer.	Thermometer äußerer.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,32	— 0, 2	— 1, 4	0, 4	NW. 45°	überzogen
" 9 Uhr.	27" 11,46	+ 0, 0	— 1, 4	0, 6	WNW. 31°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27" 11,19	— 0, 2	— 1, 5	0, 7	WNW. 38°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 11,08	— 0, 1	— 1, 6	0, 8	WNW. 29°	" "
Abends 9 Uhr.	27" 10,99	— 0, 6	— 1, 7	0, 6	WNW. 32°	" "

Minimum — 1, 7 Maximum — 1, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

1. Januar 1840.	Barometer Z. L.	Thermometer innerer.	Thermometer äußerer.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,95	— 0, 9	— 3, 2	0, 4	NO. 28°	meist überw.
" 9 Uhr.	27" 11,11	— 0, 4	— 3, 6	0, 6	NW. 3°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	27" 10,77	— 0, 5	— 3, 0	1, 1	NW. 9°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 10,67	— 0, 2	— 3, 9	0, 9	N. 12°	dickes Gewölk
Abends 9 Uhr.	27" 10,71	— 1, 0	— 6, 2	0, 5	ONO. 19°	halbheiter

Minimum — 6, 2 Maximum — 3, 0 (Temperatur) Oder + 0, 0